

Kunst und regionale Lebensmittel

Aktionsgemeinschaft organisierte Bauernmarkt – Einzelhändler wünschen sich mehr Unterstützung

VON OLIVER TRIPP

Kerpen. „Trotz des Nieselwetters ist der Bauernmarkt gut besucht, hätte ich nicht gedacht“, sagte der Wirt der Gaststätte „Stift’s“ und stellvertretende Vorsitzende der Aktionsgemeinschaft Volker Böttcher am Nachmittag. Die Menschen machten an den Ständen halt, und auch die Pferdekutsche ziehe ihre Runden durch die Kolpingstadt. „Wir sind natürlich happy, den Bauernmarkt seit rund 30 Jahren weiter zu entwickeln“, sagt auch der AGK-Vorsitzende René Hövel zufrieden. Den Markt habe man damals von den Landfrauen „geerbt“.

Für einen von vier verkaufsoffenen Sonntagen im Jahr sei der Markt mit Waren und Händlern aus der Region ein unverzichtbares Zugpferd, schildert Böttcher. Und die offenen Sonntage mit ihren Einkaufserlebnissen bis zu 15 Kerpener Einzelhändlern seien in ihrer Wirkung als Umsatzmotoren kaum zu überschätzen. Schade nur, dass die momentane Gesetzeslage es nicht ermögliche, auch das Erft Karree in den verkaufsoffenen Sonntag einzubinden. Da finde der Einzelhandel leider wenig Unterstützung bei der Politik.

Jeder Honig schmeckt anders

Überhaupt beklagten die Kerpener Einzelhändler in Kerpen, Horrem und Sindorf, dass sie von Politik und Verwaltung im Stich gelassen seien, berichtete Böttcher.

Im Zuge der Haushaltssparmaßnahmen sei eine Stelle für Stadtmarketing im Rathaus nicht erneut besetzt worden, an Marketingkonzepten und neuen Ideen für den Kerpener Handel von Seiten der Verwaltung fehle es, schildert Böttcher. Kontakte zur Wirtschaftsförderung blieben ohne Ergebnisse, und das bei steigendem Druck durch den Onlinehandel und die europäische Konkurrenz im nahen Grenzgebiet: „Die Händler in Venlo oder Maastricht haben auch sonntags auf.“

Eine Mischung aus Kunst und Lebensmittel überwiegend aus lokaler Produktion, präsentierte



Die Kürbisse vom Sommersberger Hof lockten die Menschen beim Herbstmarkt an.

Fotos: Tripp



Eva Heinzen zeigt einen Minikürbis, Margot Kremer schnupperte am Knoblauch, und Familie Lehmann bot Holz an.



der Bauernmarkt. Gemüsehändlerin Manuela Schumann war ebenso vertreten wie Monika Altmann mit ihrer Wollbekleidung oder Imker Dieter Frötel.

Ihren Honig empfehlen Dieter und Christiane Frötel uneingeschränkt, der werde von ihren Bienen bei Ausflügen auf dem Marienfeld oder in die Erftauen rund um Kerpen eingeholt. Standort für Standort werde von ihnen einzeln geschleudert, jedes Glas schmecke deshalb et-

was anders, je nach der vorherrschenden Blütenart in der Nähe des Stocks, schildert Christiane Frötel. Auch einige Kerzen vom eigenen Bienenwachs bot sie an. Die seien zwar nicht gerade billig, aber in Handarbeit hergestellt.

Der Lavendel für die Seifen von Beate Thar ist da schon von weiter her, nämlich aus Sault in der Provence. Und auch die Kürbisse von Eva Heinzen wachsen nicht auf Kerpener Feldern, son-

dern rund um den Sommersberger Hof bei Fritzdorf im Rhein-Sieg-Kreis. Eine kleine Sorte in grau, rosa und grün präsentiert die Kürbisspezialistin als essbare Neuzüchtung eines „kleinen Hokkaido“. Aber auch bunte raue und glatte Kürbisse in nahezu allen Farben, eigentümlich geformte Kalebassen und schmuckvoll bemalte Zierkürbisse präsentierte Heinzen beim Herbstmarkt. Mit einem lokalen Produkt, nämlich Brennholz im

Meter zeigte sich das Rückunternehmen der Familie Lehmann aus Buir. Und die Lehmanns hatten auch für einen besonderen Schmuck am Rand des Bauernmarktes gesorgt, alte Traktoren der Marken Lanz, Deutz oder Speyr von Mitgliedern der Freunde alter Technik. Als Kontrast zu den alten Maschinen hatte Landwirt Michael Machart mit Sämaschine daneben gestellt.

Eltern wollen flexiblere Zeiten

Schulkonferenzen sprechen sich für Betreuung bis 13 Uhr aus

VON DIETMAR FRATZ

Elsdorf. Die Schulkonferenzen der Grundschulen sprachen sich einstimmig für die Wiedereinführung der Acht-bis-eins-Betreuung im Rahmen der Offenen Ganztagschule (OGS) aus. In der vergangenen Woche tagten die Gremien an der Katholischen Grundschule (KGS), der Eulenschule und der Erich-Kästner-Schule und stimmten dafür, dass die kurze OGS so bald wie möglich wieder angeboten werde.

Zu Beginn des vergangenen Schuljahrs hatte der Pulheimer Verein Ganztage in Partnerschaft (GiP) die Betreuung übernommen. Das Angebot der Betreuung bis 13 Uhr ist, wie mit der Stadt vereinbart, nun ausgelaufen. GiP hatte dies damit begründet, dass eine pädagogische Arbeit in den kurzen Zeiträumen nicht sinnvoll sei, und beharrt auf der Betreuung bis 16 Uhr.

Mehrere Eltern beklagten, dass sie ihre Kinder mittags nicht mehr nach Hause holen könnten. Vor allem Elternteile, die halbtags einen Beruf nachgehen und auf eine zuverlässige Betreuung am Vormittag angewiesen sind, fühlen sich ausgebremst, da sie ihre Kinder bei vorzeitigem Schulschluss nicht mehr betreut wissen oder die komplette OGS-Zeit bis 16 Uhr buchen müssen.

Frühestens im nächsten Jahr

Die SPD griff das Problem auf und bat die Verwaltung mit Mehrheit der übrigen Fraktionen um Prüfung. Nach einer Elternbefragung sprach sich der Schulausschuss für die rasche Wiedereinführung der Vormittagsbetreuung aus. Die Verwaltung spielte den Ball zurück und forderte erst einen Beschluss der Schulkonferenzen.

„Der Beschluss bei uns fiel einstimmig“, sagte Christa Sommer, Leiterin der KGS. Für die Erstklässler sei der Einstieg mit einem Schultag bis zum Nachmittag „heftig“, sagte sie. Wie viele Eltern, die jetzt notgedrungen die längere Betreuung gebucht haben, zurück zur kürzeren OGS wechseln, sei nicht ermittelt worden. Beim Tag der offenen Tür im September für die Kinder, die im Sommer 2020 eingeschult werden, sei jedoch „von mehreren Eltern Interesse signalisiert“ worden.

35 Kinder aus der Eulenschule wollten das verkürzte Angebot für ihre Kinder haben, berichtete Rektorin Andrea Houbé aus der Schulkonferenz.

Ihre Escher Kollegin Katharina Knöfel schätzt, dass an der Kästner-Grundschule das Interesse für zwei Gruppen ausreicht. Dort gab es bis zum Schluss eine eigene Gruppe für die Kurzbetreuung.

Die Verwaltung teilte mit, dass die Ergebnisse der Schulkonferenzen noch nicht eingegangen seien. „Wenn diese vorliegen, müssen die Schulen Konzepte für die benötigten Räume vorlegen und ein genaues Interesse erheben“, sagte Stadtsprecher Robert Wassenberg. Danach werde die Betreuung ausgeschrieben. Ein Start der OGS von 8 bis 13 Uhr sei frühestens zum Beginn des nächsten Schuljahres möglich.

Antworten auf viele Fragen

Mehr als 30 regionale Betriebe und Institutionen waren bei den „Bau- und Wohnräumen“ im Medio vertreten

VON JOACHIM RÖHRIG

Bergheim. „Ja, es stimmt, ich bin ein Warmduscher“, gibt Peter Kaspar augenzwinkernd zu, „aber für meine Solarthermie-Anlage auf dem Dach ist das kein Problem. Ich bin bisher jedenfalls noch nie von einem kalten Wasserstrahl überrascht worden. Und für wohlige Wärme im Haus sorgt bei mir eine moderne Holzpellettheizung. Sie verschafft nebenbei das gute Gefühl, nicht nur das Klima, sondern langfristig betrachtet auch den eigenen Geldbeutel zu schonen.“

Kaspar, der in Pulheim einen Meisterbetrieb für Sanitär-, Heizungs- und Solartechnik führt, gehört zu den Stammasstellern bei der Messe „Bau- und Wohnräume“ und machte am Sonntag auch bei der 14. Auflage wieder anschaulich Werbung in ei-

gener Sache. Das richtige Heizen war im Medio auch deshalb wieder ein großes Thema, weil die Bundesregierung der Ölheizung den Kampf angesagt hat. So ist im Gespräch, die klimaschädlichen Verbrennungsanlagen in Neubauten bald ganz zu verbieten.

Nächster Termin steht bereits

Dass Peter Kaspar auf der Suche nach Alternativen gern die Pellettheizung empfiehlt, liegt sicher auch daran, dass diese Technik seit langem zu den Spezialgebieten seiner Firma gehört. Aber auch unabhängige Fachleute wie Jörg Hubrich von der Verbraucherzentrale raten sowohl Menschen, die neu bauen als auch Eigenheimbesitzern, die ihre alte Ölheizung abschaffen wollen, das Heizen mit Holz und ebenso die Warmwassergewinnung mittels Solarthermie

zumindest ernsthaft in Betracht zu ziehen – nicht zuletzt, weil den Bauherrn lukratives Fördergeld winkt.

„Es kommt aber auf das Gesamtpaket an“, betont Hubrich, „welche technische Lösung sich bei der Heizung letztendlich am besten rechnet, hängt entscheidend von der Größe, dem Allgemeinzustand und vor allem von der Wärmedämmung des Baukörpers ab. Deshalb sollten die Kunden vor der Entscheidung unbedingt eine unabhängige Fachberatung in Anspruch nehmen.“

Es ging im Medio aber nicht nur ums Heizen. Mehr als 30 regionale Betriebe und Institutionen warteten bei den „Bau- und Wohnräumen“ an ihren Messeständen und in Fachvorträgen mit vielfältigen Informationen auf. Es drehte sich um Einbruch- und Brandschutz und



Handwerksmeister Peter Kaspar und seine Mitarbeiter, die sich unter anderem auf Pelletheizungen spezialisiert haben, sowie mehr als 30 weitere Aussteller waren im Medio anzutreffen. Foto: Röhrig

ums Wohnen im Alter, um Baufinanzierung, Grunderwerb, Fertighäuser, Wintergärten, Dach- und Fassadensanierung und vieles mehr. Neben zahlreichen regionalen Handwerksbetrieben waren Polizei, Feuerwehr, Verbraucherzentrale, Banken und Versicherungen mit von der Partie. Die Städte Bergheim und Bedburg informierten über ihr aktuelles Angebot an Baugrundstücken. Derweil freute sich Claudia van Zütphen von der

Veranstaltungsagentur Pro Forum über den regen Besucherandrang: „Ein Erfolgsgeheimnis ist neben dem Infoangebot von A bis Z die betont regionale Ausrichtung der Bau- und Wohnräume. Hier kann man nicht nur Angebote sichten, sondern bei Interesse gleich auch weitere Termine mit den Betrieben in der näheren Umgebung machen. Die 15. Auflage der Messe ist bereits auf den 27. September 2020 terminiert.“